

Emmy Mertgen

Das Lebensmotto von Emmy Mertgen lautete: „Es wird zuviel geredet, es wird auch gut geredet, es wird sehr viel geschrieben, es wird auch gut geschrieben, aber es wird zu wenig getan“.

Etwas getan hat Emmy Mertgen ihr ganzes Leben lang: Mit den Ideen der Wandervogelbewegung und der Reformpädagogik beeinflusste sie ganze Generationen. Der von ihr gegründete Verein „Bielefelder Jugendheime e.V.“, deren Mitglieder ebenfalls der Wandervogelbewegung nahe standen, erwarb 1919 in der Senne einen Kotten mit Grundstück. Das war der Start zu einem bis heute noch bestehenden Landheim für Jugendgruppen und Schulklassen. Nach einer alten Flurbezeichnung erhielt das Haus den Namen „Greten Venn“, der schnell zum Begriff für die Bielefelder Jugendbewegung wurde. In der Blütezeit von 1925 bis 1933 gab es kaum eine Gruppe der bündischen, der sozialistischen, der turnerischen, der christlichen oder der beruflichen Jugend, die nicht Greten Venn zum Ziel hatte. Der Verein „Bielefelder Jugendheime e.V.“ war keine isolierte Gesellschaft. Besonders für Jugendgruppen, die kein eigenes Heim hatten, war „Greten Venn“ unentbehrlich.

Literatur

Christel Liebold, Fräulein Emilie Mertgen – ein Leben für die Jugend, in: Ravensberger Blätter, Heft 2/2000, S. 38-47.

Frigga Tiletschke / Christel Liebold, Aus grauer Städte Mauern – Bürgerliche Jugendbewegung in Bielefeld 1900-1933, Bielefeld, 1995, S. 265-275.

Bildnachweise

Emmy Mertgen: Verein Bielefelder Jugendheime e.V.

Ein Mütterkurs vor den beiden Häusern von „Greten Venn“. Mit solchen und ähnlichen Kursen hielt Emmy Mertgen den Betrieb im Jugendlandheim während der Nazizeit aufrecht.

Privatbesitz Christel Liebold aus Nachlass Helmut Unverzagt